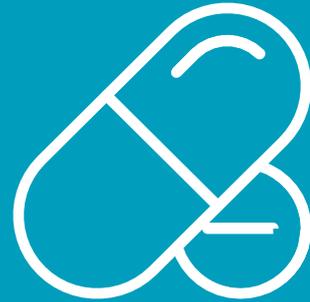


WECHSELWIRKUNGEN VON MEDIKAMENTEN



Wenn Sie an einer chronischen Erkrankung leiden oder bereits Medikamente einnehmen, so sagen Sie das Ihrem Arzt/Ihrer Ärztin oder Ihrem Apotheker/Ihrer Apothekerin. Es kann sein, dass es unter Medikamenten zu Wechselwirkungen kommt. Das gilt es zu vermeiden. Wechselwirkungen können aber auch mit Lebensmitteln auftreten.

FRAGE: Welche Wechselwirkungen treten häufig im Zusammenhang mit Lebensmitteln auf?

ANTWORT: Bestimmte Medikamente, wie zum Beispiel einige Antibiotika, sollen nicht gemeinsam mit Nahrung eingenommen werden, da das Medikament im Magen-Darm-Trakt sonst womöglich verzögert aufgenommen und somit der notwendige Wirkspiegel nicht erreicht wird.

FRAGE: Wie wird ein Medikament richtig eingenommen?

ANTWORT: In aller Regel mit einem großen Glas Wasser, sprich ein viertel Liter, und das in möglichst aufrechter Körperhaltung. Es geht darum, dass das Medikament sicher im Magen ankommt und nicht an der Speiseröhre anklebt und dort eventuelle Verletzungen, wie eine Speiseröhrenverätzung, auslöst.

FRAGE: Bei welchen Lebensmitteln muss ich besonders Acht geben?

ANTWORT: Zum Beispiel bei Milch oder Milchprodukten. Aufpassen muss man auch bei Lebensmitteln wie Grapefruitsaft, eventuell sogar mit Tomaten. Hier können Stoffwechselforgänge in Gang gesetzt werden, die die Verstoffwechslung von Medikamenten entweder beschleunigen oder hemmen. Fragen Sie am besten beim Arzt / bei der Ärztin oder in Ihrer Apotheke nach!

FRAGE: Darf ich Alkohol und Medikamente gemeinsam einnehmen?

ANTWORT: Auf diese Kombination sollten Sie verzichten. Hier kann es zu schwerwiegenden Wechselwirkungen kommen. Diese zeigen sich in Form von Übelkeit, Erbrechen, Schweißausbrüchen, Schwindel oder sogar einem Kreislaufkollaps.

FRAGE: Worauf ist weiters zu achten?

ANTWORT: Auch privat gekaufte, rezeptfreie Präparate können mit rezeptpflichtigen Medikamenten wechselwirken. Werden etwa blutverdünnende Arzneimittel eingenommen, so können **nicht** alle frei verkäuflichen Schmerztabletten eingenommen werden. Diese könnten die blutverdünnende Wirkung verstärken. Auch Johanniskraut kann den Abbau bestimmter Arzneimittel beschleunigen, wodurch ihre Wirkung reduziert wird. Das betrifft zum Beispiel die verhütende Wirkung der „Anti-Baby-Pille“.